

KLAUS TIDOW

Neumünsters Tuchfabriken – Letzte Fotos aus den Arbeitsräumen

*Neumünster ... Diese strebsame
Industriestadt mit ihren 75 000
Einwohnern erhält ihr
besonderes Gepräge durch die
Arbeitsstätten der Textilfach- und
Bekleidungsindustrie, der
Wirkerei und Strickerei, vor
allem aber durch die großen und
bedeutenden Volltuchfabriken ...
(aus: Werbebroschüre der Textil- und
-ingenieurschule Neumünster 1958)*

Die Tuchmacherei war vom 17. bis 19. Jahrhundert Neumünsters wichtigster Gewerbe-
zweig. Es gab zwischen 1816 und 1991 25
vollstufige Tuchfabriken (siehe dazu TIDOW
2006a). Wer sich heute in Neumünster auf
die Spuren der Tuchmacher und der Tuchfa-
briken begibt, wird feststellen, dass von die-
sem einst blühenden Wirtschaftszweig nicht
mehr viel im Stadtbild zu sehen ist. In dem
Prospekt „Route der Industriekultur Neu-
münster“ sind unter den Fabrikgebäuden
nur noch zwei Tuchfabriken und drei Leder-
fabriken aufgeführt. Die Lederindustrie war
im 20. Jahrhundert ein anderer bedeutender
Wirtschaftszweig in Neumünster (siehe dazu
ausführlich SCHLOTTAU 1991). Einige der

alten Gebäude sind noch vorhanden und
werden heute anderweitig genutzt. Zu den
Häusern, die zuletzt einem Einkaufszentrum
weichen mussten, gehört das „Sagerviertel“.
In diesem Bereich zwischen den Straßen Am
(Hintern) Teich, Bahnhofstraße und Kaiser-
straße gab es fünf Tuchfabriken, nämlich Jo-
hann Otto Meßtorff, C. Sager Söhne, Johann
Nicolaus Kracht, Heinrich Wittorf und Julius
Bartram. Sie wurden alle im 19. Jahrhundert
gegründet. J. O. Meßtorff baute bereits 1840
eine größere Tuchfabrik in der heutigen
Parkstraße auf, während Julius Bartram sei-
nen Betrieb 1892 in die Wrangelstraße ver-
legte und danach wesentlich erweiterte.
Rudolf Tonner, Lehrer und zuletzt Schulrat
in Neumünster, hat 1940 in einer histori-
schen Erzählung die Geschichte der „Tuch-
macher am Teich“ aufgeschrieben. Er
berichtet sehr anschaulich über das Leben
und Arbeiten in Neumünster zur Zeit des
Übergangs vom Handwerksbetrieb zur
Fabrik in der ersten Hälfte des 19. Jahrhun-
derts am Beispiel von zwei Tuchmacherfa-
milien (Voigt, Bartram). Er schreibt über den
„Arbeitstag in der Tuchmacherwerkstatt“,
über die Herkunft der Wolle, über das
Färben der Wolle (in der nachbarlichen

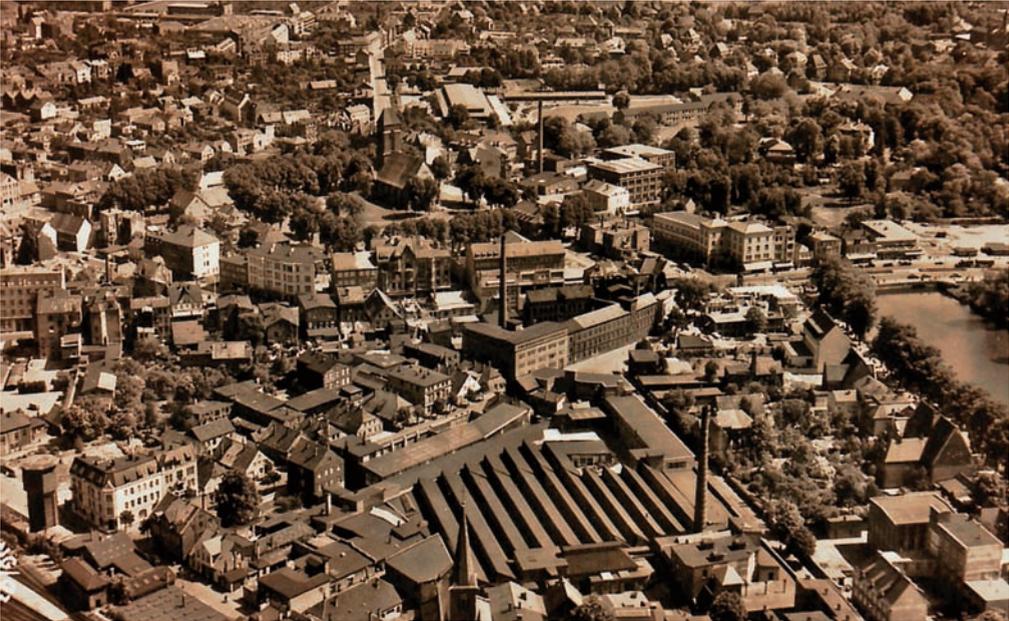


Abb. 1: Luftbild von der Innenstadt Neumünsters um 1955 mit den Tuchfabriken von Sager Söhne, J. N. Kracht, H. F. Rowedder und der Textilfachschule mit der Werkhalle (Foto: Schöning, Lübeck)

Färberei von Bachmann), über das Kratzen und Spinnen, das Weben und weitere Arbeiten, die zur Herstellung der damals bekanntesten Tuchsorten nötig waren. Eindrucksvoll ist auch ein Kapitel, das den Besuch von mehreren jungen Tuchmachern in der ersten vollstufigen Tuchfabrik (später auch

Volltuchfabrik genannt) von H. L. Renck Söhne und Co schildert. Die Beschreibungen von Rudolf Tonner sind eine willkommene Ergänzung der vielen meist sehr sachlichen Berichte aus den Anfängen der Industrialisierung der Tuchmacherei in Neumünster. Aus mehreren Tuchfabriken sind Chroni-

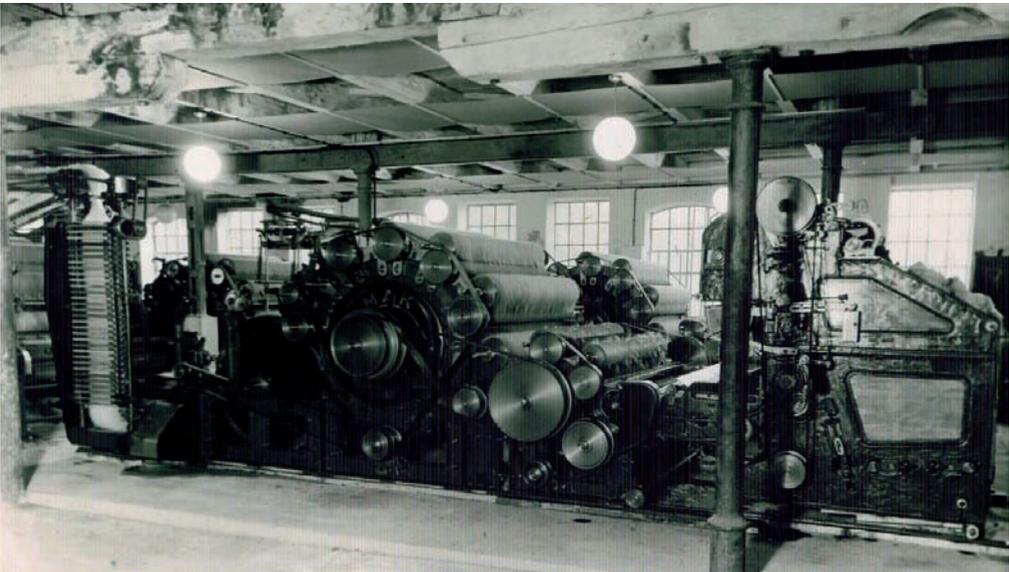


Abb. 2: Krempelei mit Dreikrempelsatz (Maschinenbau Kiel MAK) in der Tuchfabrik Werner W. Wolf (Foto: Hoppe)



Abb. 3: Spinnerei mit Selfaktor Tuchfabrik in der Tuchfabrik von H. F. Rowedder (Foto: Griese)

ken, Musterbücher, Betriebszeitungen und Fotos erhalten geblieben, die an eine Zeit erinnern, als die Tuchherstellung das Leben vieler Menschen in Neumünster bestimmte. Diese Unterlagen werden im Stadtarchiv Neumünster oder im Museum Tuch und Technik aufbewahrt.

Viele der Fotos sind von Neumünsteraner Fotografinnen und Fotografen zu verschiedenen Anlässen angefertigt worden. Fast alle Arbeitsvorgänge in einer vollstufigen Tuchfabrik sind auf den 15 Großfotos aus dem Fotoatelier von Käte und Heinrich Andresen, Christianstraße 7, entstanden ver-

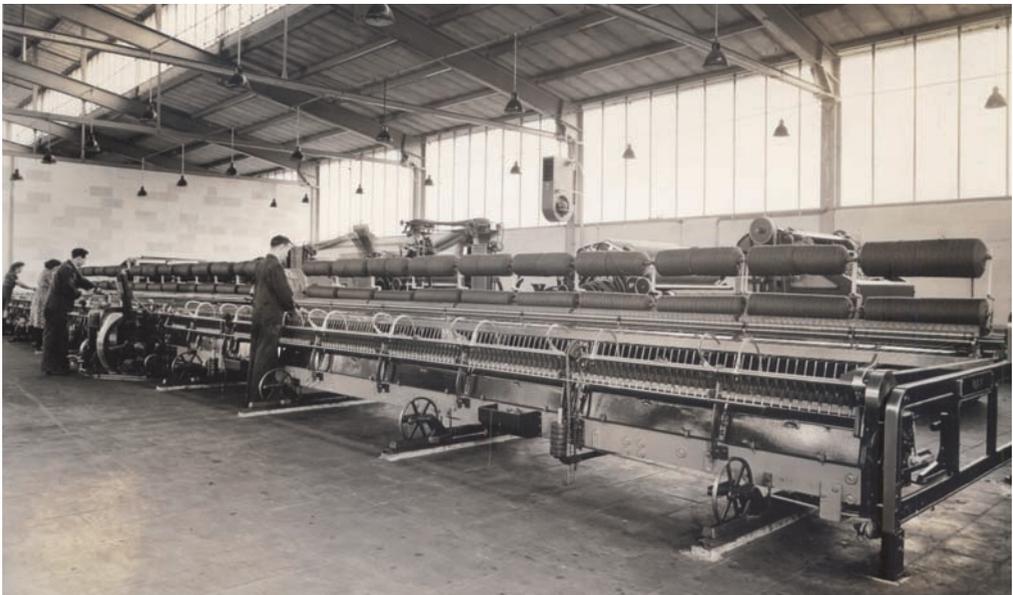


Abb. 4: Selfaktor (Maschinenbau Kiel MAK), Werkhalle der Textilfachschule (Foto: Griese)



Abb. 5: Schaftwebstühle (Louis Schönherr, Chemnitz und Bergedorfer Eisenwerk Astra), Werkhalle der Textilfachschule (Foto: Griese)

mutlich 1928 nach der Schließung in der Tuchfabrik Gebr. Hanssen, zu sehen. Das Besondere an diesen Fotos ist, dass es sich nicht um Aufnahmen handelt, die für eine Jubiläumschronik oder Werbebroschüren gemacht wurden. Die Fotos sind nicht geschönt, sondern zeigen, unter welchen Bedingungen damals gearbeitet werden

musste (s. TIDOW 1999, 283–295 sowie TIDOW 2006a, 100 u. 101).

Weitere Fotos aus den Zwanzigerjahren des vorigen Jahrhunderts stammen aus den Arbeitsräumen der Tuchfabriken von Christian Friedrich Köster und C. Sager Söhne u. Co. Die Bilder von Chr. Fr. Köster sind in einer Werbebroschüre der Stadt Neumün-

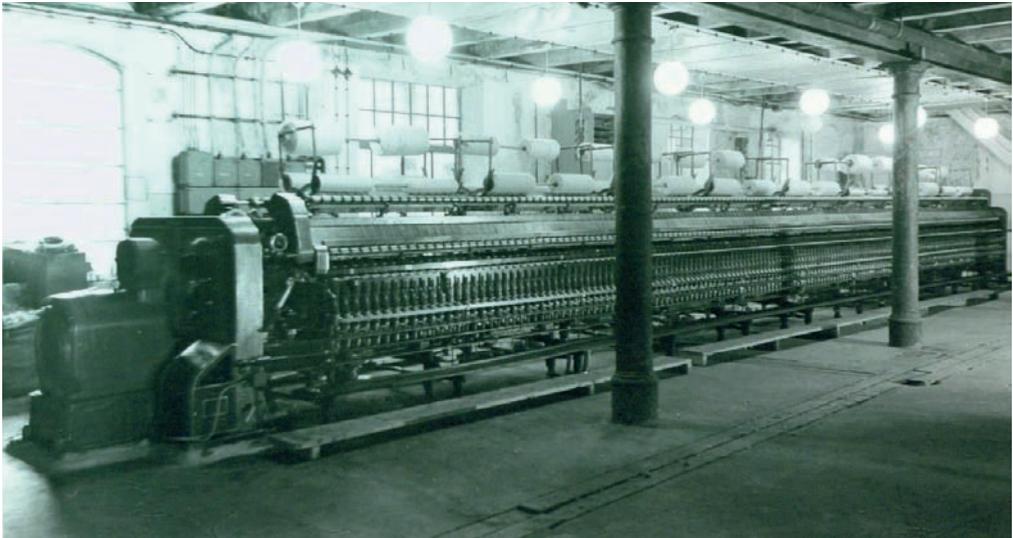


Abb. 6: Spinnerei mit Ringspinnmaschine, Tuchfabrik von W. Wolf (Foto: Hoppe)

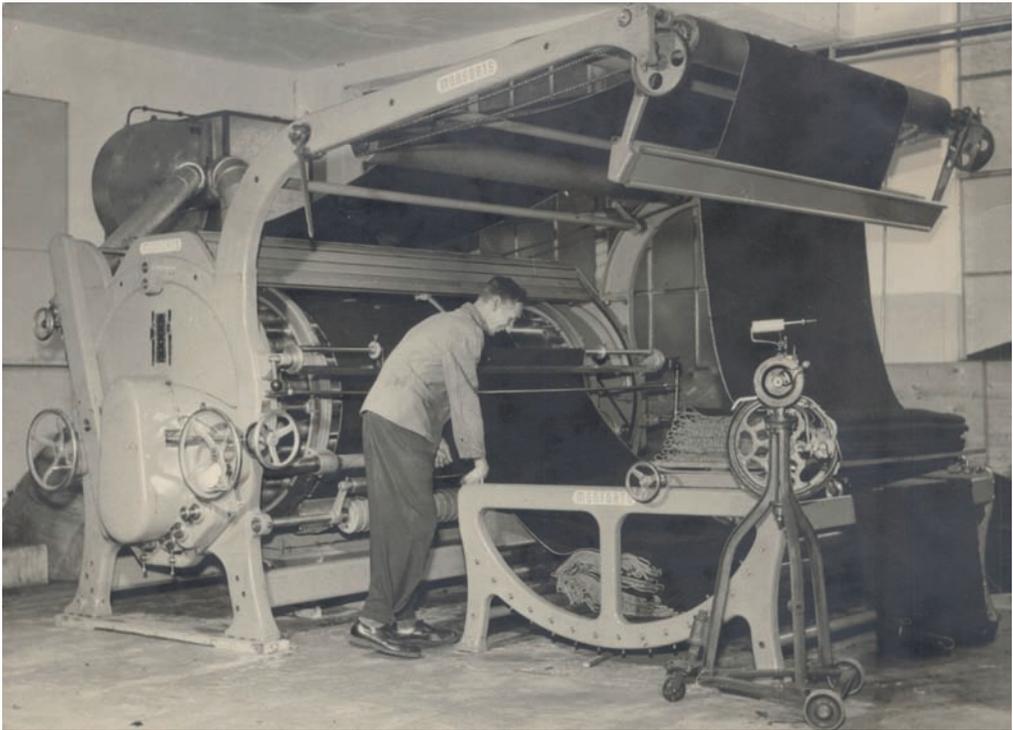


Abb. 7: Rauhmaschine (Monforts, Mönchengladbach), Tuchfabrik von H. F. Rowedder (Foto: Griese)

ster in „DARI Deutscher Architektur- und Industrie-Verlag“ in Berlin veröffentlicht worden und stammen vermutlich von dem Neumünsteraner Fotografen *Hans Mehlert*, Holstenstraße 3. Wer die Fotos in der Tuchfabrik von C. Sager für die „Denkschrift“ von 1928 gemacht hat, ist unbekannt. Das Buch wurde in den Graphischen Kunstanstalten in Leipzig gedruckt.

In einem Fotoalbum, das die Kinder des Firmeninhabers Ludwig Simons ihren Eltern zur Goldenen Hochzeit 1928 schenkten, sind alle Arbeitsräume mit den damals gebräuchlichen Maschinen zur Tuchherstellung sowie das Kesselhaus und die Dampfmaschine abgebildet (siehe *VOGEL 2007*, 84–85).

Im Zweiten Weltkrieg mussten mehrere Fabriken die traditionelle Tuchproduktion einstellen und Waren für das Militär herstellen. Bei Hans Friedrich Rowedder wurden Tarnnetze geknüpft. Die Tuchfabrik von Johann Jürgen Bartram war ab 1942 ein Zweigwerk der Drägerwerke in Lübeck. Dort wurden Gasmasken und Filter angefertigt, meist von Zwangsarbeiterinnen aus Osteuropa.

Über die harten Lebens- und Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeiterinnen in Neumünster, u.a. in den Tuchfabriken von Julius Bartram, Christian Friedrich Köster und H. F. Rowedder, berichten ausführlich Zwangsarbeiterinnen aus der Ukraine, die dort in den Jahren zwischen 1942 und 1945 gelebt und gearbeitet haben (*SCHWARZE 2005*, 98–104, *TIDOW 2006b*, 138–146).

Die schweren Luftangriffe vom 25.10.1944 und 7.4.1945 (siehe dazu *ULLEMEYER 1999*, 72–73, *TIDOW 2006b*, 145–146) zerstörten in Neumünster auch mehrere Fabriken, darunter die Tuchfabriken von H. F. Rowedder und C. Sager Söhne sowie J. J. Bartram. Die Tuchfabrik J. J. Bartram am Kleinflecken war vollständig zerstört worden und wurde nicht wieder aufgebaut.

Nachdem die Kriegsschäden beseitigt waren, erfolgte sehr schnell der Wiederaufbau mit der Instandsetzung der Maschinen. Begünstigt wurde dieser Neubeginn in einigen Tuchfabriken auch durch Herstellung von Wolldecken für die Militärregierung. In der Tuchindustrie begann ab 1947 eine Hochkonjunktur, die bis 1957 andauerte. Zu den neun

Firma	Standort	Anzahl der Arbeiter*		geschlossen
		1939	1953	
C. Sager Söhne	Fabrikstraße 6–22	380	355	1990
H. F. Rowedder	Christianstraße 8–12	100	289	1973
J. N. Kracht ¹	Kaiserstraße 2–6	75	149	1957
J. H. Kracht	Schleusberg 30–32	200	79	1957
J. J. Bartram	Kleinflecken 11–13 ² Altonaer Straße 145–147	100	45	1972
Julius Bartram	Wrangelstraße 9	205	269	1991
Chr. Fr. Köster	Schützenstraße 54	670	740	1970
Ludwig Simons	Gartenallee 2	275	611	1970
W. C. Drewes	Mühlenhof 8–10	85	100	1964
Werner Wolf	Ringstraße 2–14	–	340	1970
Gebr. Hanssen ³	Hauptstraße 19–45	–	?	1985

Tabelle 1: Neumünsters Tuchfabriken 1939 und 1953

Quellen: 1939: WISCHEROPP 1971; 1953: Stadtarchiv Neumünster MA 5505-5516

*Statistiken, in denen zwischen Arbeitern und Arbeiterinnen unterschieden wird, sind nicht immer vorhanden, obwohl in der Tuchindustrie viele wichtige Arbeiten von Frauen ausgeführt wurden: z. B. Spinnen, Zwirnen, Kettenschären, Ausbessern (Stopfen, Noppen).

¹Ab 1951: Karl Heinz Ulrich GmbH

²Die Fabrik wurde durch Bomben am 7.4.1945 zerstört und nicht wieder aufgebaut. Neubeginn in der Altonaer Str. 27, danach Altonaer Str. 145–147.

³Ab 1951: Bernhard Hanssen, ab 1955: Karl-Heinz Spiegelberg

Tuchfabriken aus der Vorkriegszeit kamen zwei hinzu. Werner Wolf aus Guben richtete in einer ehemaligen Lederfabrik in der Ringstraße eine Tuchfabrik ein. Karl-Heinz Spiegelberg aus Pößneck übernahm die Maschinen in den Gebäuden von Gebr. Hanssen Nachf. im Stadtteil Brachenfeld. Trotz dieses viel versprechenden Neubeginns zeichnete sich der Niedergang der Neumünsteraner Tuchindustrie bereits ab. In dem „Strukturbericht über den Arbeitsbezirk Neumünster für 1958“ waren bei Ludwig Simons 459, bei Christian Friedrich Köster 377, bei Julius Bartram 335 und bei Werner Wolf 330 Menschen beschäftigt. Es sind nur Betriebe mit mehr als 300 Beschäftigten aufgeführt. Es fehlen C. Sager Söhne, H. F. Rowedder, J. J. Bartram, W. C. Drewes und K. H. Spiegelberg. Die Tuchfabriken von J. N. Kracht und J. H. Kracht hatten bereits 1957 ihre Produktion eingestellt (siehe Tabelle 1).

Für die Inhaber der Neumünsteraner Tuchfabriken wurde es nach der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft immer schwieriger, konkurrenzfähig zu bleiben. Vor allem Tuche aus Italien waren

billiger. Die Tuchfabriken von Werner Wolf, Ludwig Simons und Christian Friedrich Köster schlossen sich 1966 zur Delta-Textilindustrie zusammen, mussten aber bereits Anfang 1970 schließen. In einem längeren Beitrag im „Holsteinischen Courier“ vom 9. Dezember 1969 berichtet Jürgen Peters ausführlich über die Ursachen, die zur Schließung dieses Unternehmens geführt haben: ... Wenn man erfährt, dass die Delta von ihrer Maschinenausrüstung weit über dem Durchschnitt der meisten anderen Tuchfabriken in der Bundesrepublik liegt. Dass die Kollektionen zumeist ganz hervorragend waren, die Aufträge sich häuften und ein Bestand guter Fachkräfte vorhanden ist, dann steht man angesichts des Niederganges dieser großen Unternehmensgruppe mit einem Jahresumsatz von 30 bis 35 Millionen DM vor einem Rätsel und hundertfach stellt sich die Frage, was ist verkehrt gemacht worden. ... Über die Gründe des Zusammenbruchs kann Jürgen Peters nur spekulieren. Er schreibt u. a. ... Es ist versäumt worden, eine gemeinsame Vertriebskonzeption zu entfalten ... Bei Delta arbeiteten zuletzt noch 400 Frauen und Männer.



Abb. 8 Nassappretur mit Wasch- und Walkmaschinen in der Tuchfabrik von W. Wolf (Foto: Hoppe)

Aus einigen dieser Tuchfabriken sind Fotos aus den Arbeitsräumen erhalten geblieben. Zu den informativsten gehören Aufnahmen aus den Tuchfabriken von Hans Friedrich Rowedder und Werner Wolf sowie der

Werkhalle der Textilfachschule, da sie eindrucksvolle Einblicke in die Arbeitswelt der letzten Blütezeit der Neumünsteraner Tuchherstellung vermitteln.

Aus der Foto-Werkstatt Griese (Altonaer Str. 3)



Abb. 9: Wasch- und Walkmaschinen in der Werkhalle Museumsdepot des Museums Tuch und Technik. Aufnahme von 2016 (Foto: Klaus Tidow)

stammen die Aufnahmen für ein Fotoalbum, das den Firmeninhabern der Tuchfabrik von H. F. Rowedder von den Mitarbeitern zur Goldenen Hochzeit am 16.7.1951 überreicht wurde. Es sind Bilder aus den Hauptabteilungen einer Volltuchfabrik: Kremperei, Spinnerei, Weberei und Ausrüstung. Diese Bilder zeigen, dass neben alten Textilmaschinen (Dreikrempelsatz und Selfaktor von Schwalbe aus Werdau) auch moderne Textilmaschinen (Rauhmaschine und Dekatur aus Mönchengladbach) im Einsatz waren. In einer Maschinentaxe vom 18.7.1949 werden allerdings fast nur Textilmaschinen aus Sachsen aufgeführt, von denen die ältesten aus den Jahren 1894 bzw. 1912 stammten.

Besonders erwähnenswert im Album der Tuchfabrik von H. F. Rowedder sind außerdem die Fotos der Fabrikgebäude vom Turm der Anscharkirche. Das eine Bild zeigt das Fabrikgelände am 1. Juli 1934, das zweite Bild vom 16. Juni 1951 die Gebäude nach dem Wiederaufbau nach im Zweiten Weltkrieg.

Eine weitere Serie von Fotos aus der *Fotowerkstatt Griese* zeigt Bilder von Textilmaschinen in den Lehrwerkstätten der Textilfachschule in der Klosterstraße, die zwischen 1952 und 1955 entstanden sind. Einige davon sind in den Werbebroschüren der Textilfachschule veröffentlicht, darunter mehrere Fotos des Dreikrempelsatzes, des Selfaktors und der mechanischen Webstühle. In einer Maschinentaxe vom März

1952 sind der Dreikrempelsatz und der Selfaktor, beide von der MAK (Maschinenbau Kiel), Baujahr 1951, sowie Schaftwebstühle von Schönherr in Chemnitz, Baujahr 1921, und Schaftwebstühle vom Bergedorfer Eisenwerk (Astra), Baujahr 1951, mit allen technischen Daten aufgeführt.

Die Textilfachschule wurde 1947 gegründet (ab 1958 Textilfach- und -ingenieurschule) und war zunächst in Räumen der ehemaligen Tuchfabrik von Gebrüder Hanssen in Brachenfeld untergebracht. In der ZEIT vom 15.12.1949 wird berichtet: ... *Hier hat sich die Textilschule in Neumünster besonders verdient gemacht. Die Einrichtung einer Spinnerei und einer Appretur soll die Schule in nächster Zeit vervollkommen.* Im Oktober 1952 wurden das neue Schulgebäude, ein College und die Parkanlagen in der Parkstraße fertiggestellt. Ein Textilschulverein wurde gegründet und übernahm die Unterhaltung der Werkhalle in der Klosterstraße. Die Maschinen standen den Studierenden zur praktischen Ausbildung zur Verfügung.

Der 1. Vorsitzende des Textilschulvereins war ab 1954 der Tuchfabrikant Friedrich Bartram, 1971 folgte ihm sein Sohn Ove Bartram (bis 1994). Bis 1960 war in der Werkhalle der Aufbau einer Volltuchfabrik abgeschlossen. Dort wurden für andere Neumünsteraner Betriebe und für Handwebereien in Norddeutschland Lohnarbeiten ausgeführt. Die Ausrüstungsabteilung hatte 1975 K. H. Spiegelberg gepachtet. Nachdem die Textilfach- und -ingenieurschule 1981 aufgelöst worden war, wurde ein Teil der Maschinen verkauft. Der Textilschulverein bestand bis 1992 (nach Informationen von Erwin Petersen, langjähriger Mitarbeiter der Tuchfabrik von Julius Bartram). Einige Ausrüstungsmaschinen (u. a. Walk- und Waschmaschinen) stehen noch heute am ihrem ursprünglichen Standort.

Die Fotos aus den Arbeitsräumen der Tuchfabrik von Werner Wolf, angefertigt vom Neumünsteraner Fotografen *Max Hoppe* (Rencks Allee), dürften zwischen 1955 und 1960 entstanden sein und zeigen alle Maschinen, die zur Herstellung verschiedener Tuchsorten benötigt wurden: einen Mischwolf, einen Dreikrempelsatz von der Maschinenbau Kiel (MAK), einen Selfaktor, eine Ringspinnmaschine, eine Kettenschärmaschine von Joh. Boysen (Neumünster),



Abb. 10: Gebäude Tuchfabrik H. F. Rowedder 1951 (Foto: Griese)

Schaftwebstühle sowie die Nassappretur mit Walk- und Waschmaschinen, eine Trockenmaschine von Krantz (Aachen) und eine Hydraulische Presse.

Die Architektur der alten Fabrikgebäude ist auf den meisten dieser Fotos – Holzfußböden, Sprossenfenster, Eisensäulen, Eisen- und Holzträger – gut zu erkennen.

Anmerkung

Für die Unterstützung bei meinen Nachforschungen zu den Tuchfabriken und der Textilindustrie im 20. Jh. bedanke ich mich bei Udo Wimbart (Textilingenieur und gelernter Wollstoffmacher in der Tuchfabrik von Werner Wolf) und Hermann Büttner (Textilingenieur und gelernter Wollstoffmacher bei C. Sager Söhne u. Co).

Literatur

SCHLOTTAU, KLAUS (1991): Die Geschichte der Lederindustrie in Neumünster. Ein Beitrag zur Industrialisierung in Schleswig-Holstein. Veröffentlichungen des Fördervereins Textilmuseum

und Industriemuseum Neumünster e.V. Neumünster

SCHWARZE, GISELA (2005): Die Sprache der Opfer. Essen

TIDOW, KLAUS (1999): Bilder zur Fabrikrealität am Arbeitsplatz (1920–1930). Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins (Hrsg. Manfred Jakobowski-Tiessen und Klaus Lorenzen-Schmidt) 31, S. 283–295

TIDOW, KLAUS (2006a): Neumünsters Textilindustrie im 19. und 20. Jahrhundert. Natur- und Landeskunde 113, S. 97–104

TIDOW, KLAUS (2006b): Zwangsarbeiter in Neumünsters Textil-, Leder-, Metall- und Rüstungsfabriken. Projekt Zeitgeschichte Neumünster 1914–1949 (Hrsg. Alfred Heggen) Neumünster, S. 119–155

TONNER, RUDOLF (1989): Tuchmacher am Teich (Überarbeitet und herausgegeben von Friedrich W. Dwars). Neumünster

ULLEMEYER, RUDOLF (1999): Neumünster – Die Geschichte von 1127–2000 (Überarbeitet und ergänzt von Alfred Heggen, Peter Schuster und Klaus Tidow). Neumünster

VOGEL, SABINE (2007): Tuch + Technik. Leben und Weben in Neumünster. Neumünster

WISCHEROPP, LUTZ (1971): Entwicklung und Struktur der Industrie im stadtgeografischen Gefüge von Neumünster (Examensarbeit). Neumünster